

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1892

15 (4.2.1892)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 15.

Ercheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Berlin 1 Rthl. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Rthl. 40 Pf.

Donnerstag den 4. Februar

Einrückungsgebühren per gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Säuerliche ertheilt man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1892.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 1. Febr. [Karlsru. Btg.]
Seine königliche Hoheit der Großherzog ist gestern Früh 8 1/2 Minuten nach 1 Uhr in Karlsruhe eingetroffen. Höchstderseibe wohnte am Vormittag dem Gottesdienst in der Schloßkirche an. Nachmittags besuchte Seine königliche Hoheit die Mitglieder der Großherzoglichen Familie und verweilte dann längere Zeit bei dem Staatsminister Dr. Turban in dessen Wohnung. Heute Vormittag nahm der Großherzog den Vortrag des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen und empfing dann den Staatsminister Dr. Turban und den Geheimrath Dr. Roff. Von 4 Uhr an hörte Höchstderseibe die Vorträge des Majors Freiherrn von Lüdinghausen genannt Wolff und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo. Abends 8 Uhr folgte Seine königliche Hoheit der Einladung des Staatsministers Dr. Turban zum Ball in den Räumen seiner Dienstwohnung. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin ist heute Früh 9 Uhr nach Schwerin zum Besuch Höchstführer Tante, Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin-Mutter abgereist und gedenkt morgen daselbst zu verweilen. Wahrscheinlich wird die Großherzogin Mittwoch den 3. Februar nach Berlin und von da Donnerstag den 4. Februar nach Karlsruhe zurückkehren.

Dem „Schwäb. Merkur“ wird aus Karlsruhe geschrieben: In unseren politischen Kreisen findet man es unerhört, daß ein preussischer Minister, wie dies Herr v. Fedlig gethan, von der Ministerbank in parlamentarischer Verhandlung die bundesfreundliche Rücksicht soweit vergessen konnte, von dem liberalen badischen Musterstaat zu reden. Diese Rücksichtslosigkeit ist doppelt unbegreiflich und verlegend in einem Augenblick, da der Regent dieses Musterstaates als Gast des Kaisers und Königs in Berlin verweilte.

Karlsruhe, 2. Febr. [Großh. Hoftheater.] Die Aufführung von Moser's „Stiftungsfest“ im Stadtgartentheater versammelte am letzten Sonntag (den 31. Jan.) trotz des höchst ungünstigen Wetters ein verhältnismäßig zahlreiches Publikum, wenigstens auf den Seitenplätzen und den Gallerien des

Theaters. Weniger stark besucht waren die Mittelsperre und Logen. Wie uns nun von dem Bureau des Hoftheaters mitgetheilt wird, ist der Preis für diese Plätze, welche seither zwei Mark kosteten, auf 1 M. 50 S. herabgesetzt worden, so daß auch hier künftig ein stärkerer Besuch zu erwarten sein dürfte.

**** Karlsruhe, 2. Febr.** Nach einer Meldung der „Badischen Korrespondenz“ unterhandelt die russische Regierung mit badischen Firmen wegen Lieferung von drei Millionen Gewehrschäfte.

E. Durlach, 2. Febr. Die Gewinnliste der Lotterie des Gustav-Adolf-Frauenvereins Tauberbischofsheim ist hier angekommen und kann jederzeit von den Loosbesitzern eingesehen werden in der Druckerei d. Bl., sowie bei Frau Oberhard, Herrenstraße 18 dahier. Unter den verkauften Loosen durch Letztere haben folgende Nummern gewonnen:

Loos-Nr.	Gewinn-Nr.	Loos-Nr.	Gewinn-Nr.
14,030	28	14,003	129
14,066	2,805	14,095	1,852
14,020	2,757	14,065	2,200
14,003	141	14,032	1,757

Um Portoausgaben für die Gewinner zu ersparen, dürfte es zweckmäßig sein, wenn dieselben ihre Loose bei Frau Oberhard abgeben, die sie nach Tauberbischofsheim sendet und die Gewinne zusammen verpackt hierher schicken läßt.

Der zweite freie deutsche Verbandstag gewerbetreibender Bäckermeister findet in diesem Jahre in Heidelberg statt. Derselbe wird voraussichtlich im August oder Anfang September, verbunden mit einer großen Ausstellung, abgehalten.

Aus dem oberen Schwarzwald meldet die „Freisg. Btg.“ vom 29. Jan.: Seit heute früh weht ein fürchterlicher Sturm, der fast jeden Aufenthalt im Freien zur Unmöglichkeit macht. Der Schnee wird von dem Sturmwind berart in der Luft umhergepeitscht, daß man oft kaum zehn Schritte vor sich hinsieht. Der Verkehr auf den Straßen ist ungemein erschwert, da der Schnee an vielen Stellen bis 2 Meter hoch liegt. Am meisten zu bedauern sind die armen Landpostboten, die sich bei dieser Witterung nur mit größter Mühe und Noth durchbringen können.

Für den Monat Februar hat der Hundertjährige Kalender folgendes Wetter „ge-

macht“: Vom Anfang bis zum 12. Frost; vom 13. bis 20. Schneegestöber; vom 21. bis 28. gelindes Wetter.

Deutsches Reich.

* Im Stadtschloße zu Potsdam fand am Sonntag Mittag die Taufe des jüngstgeborenen Sohnes des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen im Beisein des Kaiserpaars statt. Schloßpfarrer Dr. Dryander vollzog den feierlichen Akt. Der jüngste Sprosse des preussischen Königshauses hat die Namen Joachim Wilhelm Sigismund Viktor Friedrich Leopold erhalten. An die Taufhandlung schloß sich im Marmorsaal eine größere Galatafel an.

* Die politische Krisis in Sachen des preussischen Volksschulgesetzes hat ihren akuten Charakter plötzlich wieder verloren. Das veränderte Auftreten des Ministerpräsidenten Grafen Caprivi in der Samstagsitzung des preussischen Abgeordnetenhauses gegen die Nationalliberalen, welches von der schroffen Haltung Caprivi's in der Freitagssdebatte merklich abwich, läßt die Besserung der Situation erkennen, auf welche außerdem auch der Umstand hindeutet, daß von einem Entlassungsgeheuch des Finanzministers Dr. Miquel und des Oberpräsidenten v. Bennigsen vorläufig keine Rede mehr ist. Jedenfalls wird die weitere Entwicklung der Krisis von dem Gange der Verhandlungen der Kommission abhängen, an welche die Volksschul-Vorlage am Samstag nach Beendigung der Generaldebatte vom Abgeordnetenhause verwiesen wurde. Wie die Dinge verlaufen werden, läßt sich jetzt natürlich noch nicht beurtheilen, doch erscheint die Hoffnung auf eine Verständigung keineswegs ausgeschlossen, zumal sich ja der Kaiser lebhaft für einen solchen Ausgang interessiren soll.

* Ein Bulletin aus Dresden über das Befinden der Königin Carola vom Sonntag Vormittag besagt: Die Königin hatte in der vergangenen Nacht guten Schlaf. Die katarrhalischen Erscheinungen sind gering, der Appetit ist befriedigend. In den Abendstunden war etwas Fieber vorhanden.

* Großherzog Adolf von Luxemburg trifft im kommenden Frühjahr, einer halbamtlichen Meldung aus Luxemburg zufolge, in Berlin zu einem Besuche des kaiserlichen Hofes ein.

Feuilleton.

Ein Sieg des Herzens.

Novelle von R. Hofmann.

Nachdruck verboten.

Die goldene Lenzsonne warf ihre Morgenstrahlen auf das stattliche Schloß Lindberg und beleuchtete dessen Gemäcker herrlich in Purpurfarben. Die schöne Besitzung erschien dem Auge wie ein Märchenschloß, in welchem nur das Glück wohnte, denn zu dem Schloße gehörten auch große Güter und Wälder, und Baron Lindberg, der Schloßherr, besaß auch Fabriken und andere industrielle Anlagen in der Umgegend. Der äußere Glanz dieser schönen Besitzung stand aber in großem Gegensatz zu den wirklichen Verhältnissen des Schloßherrn, der ein toller Verschwender und Lebemann war und blindlings dem Bankerotte entgegensteuerte.

Saufzud trug eben der alte, treue Schloßverwalter eine Anzahl Briefe in das Zimmer seines noch schlafenden Herrn.

„Großer Gott, wie sich das Glück und der Wohlstand von uns gewandt haben!“ klagte der alte Mann. „Vor einigen Jahren herrschte hier noch der Reichtum und jetzt steht mein lieber, junger Herr am Abgrunde. Diese Briefe

enthalten sicherlich wieder lauter Unglücksbotschaften, denn sie kommen von Rechtsanwälten und Gläubigern. Wenn sich der Herr Baron doch entschließen könnte, seine Besitzungen baldigst zu verkaufen, da könnte er eine schöne Summe retten. Unter den jetzigen traurigen Umständen verschlingen ja die Hypotheken und sonstigen Schulden noch das ganze Vermögen. Ja, so mußte es kommen, als unser alter Herr die Augen schloß. Ein kaum siebzehnjähriger Jüngling wurde der einzige Erbe der großen Besitzungen. Administratoren mit großen Gehalt und kleinem Verstand verwalteten die Fabriken, die Güter und Wälder, Schmeichler und Schmarotzer umgaben den neuen, jungen Herrn, der noch nichts von dem ernsten Geschäftsleben verstand. So lange der junge Herr noch nicht großjährig war und der Justizrath Hagen, ein Freund des alten Herrn, die Pflichten eines Vormundes übte, da ging es noch leidlich, aber seit der junge Baron majorenn geworden, o, lieber Gott, wie ist es da mit uns bergab gegangen.“

Ein Pochen an der Thür unterbrach jetzt den Schloßverwalter in seinem traurigen Selbstgespräch. Fast erschrocken fuhr der alte Mann zusammen und flüsterte: „O, vielleicht kommt schon ein ungestümmer Gläubiger. Ich werde

ihn abweisen, damit der Herr Baron nicht gleich am frühen Morgen Aerger hat.“

Einige Sekunden später trat ein hagerer, ällicher Mann mit langem, spitzem, rötlichem Barbe in das Zimmer.

„Guten Morgen, Herr Werner!“ rief er mit zudringlicher Freundlichkeit dem Schloßverwalter zu. „Ich möchte gern den Herrn Baron sprechen.“

„Der Herr Baron ist heute Nacht sehr spät aus der Stadt zurückgekehrt und ist noch nicht zu sprechen, Herr Leonhard,“ erwiderte Werner.

„Aber meine Angelegenheit hat Eile und ist auch vielleicht sehr wichtig für den Herrn Baron. Ich komme im Auftrage des Consortiums, welches die sämtlichen freiherrlich Lindberg'schen Besitzungen kaufen will. Das Consortium wünscht, daß möglichst noch heute der Kauf abgeschlossen wird. Sie wissen, Herr Werner, der baldige Verkauf der Besitzungen liegt im Interesse Ihres Herrn.“

„Leider, leider!“ erwiderte der Schloßverwalter mit schmerzlicher Geberde. „Ich kann indessen im Augenblick den Herrn Baron nicht herbeirufen. Wollen Sie später wieder kommen, Herr Leonhard, oder wollen Sie mir das Kaufgebot des Consortiums anvertrauen, so könnte ich dem Herrn Baron davon Mitteilung

Zur Feier von Kaisers Geburtstags, meldet der Hamb. Corr., fand am 27. Jan. bei dem Fürsten Bismarck ein Essen statt, zu dem viele Einladungen ergangen waren. Namentlich hatte der Fürst, wie im vergangenen Jahre, seine Beamten, ferner Post- und Eisenbahnbeamte eingeladen. Auch Baron v. Merd nebst Gemahlin zählten zu den Gästen. Der Fürst brachte das Wohl des Kaisers aus; er trug zur Feier des Tages die Kürassieruniform und hatte seine Ordensdekorationen angelegt. Am Abend trafen von Berlin Graf Herbert Bismarck, Prinz Hohenlohe und Prof. Schweninger ein. Fürst Bismarck war am Sonntag einer Einladung des Bürgermeisters von Hamburg, Dr. Münchberg, zum Mittagessen gefolgt.

Bochum, 1. Febr. Die Anklageschrift in der Stempelaffäre wurde heute zugestellt; sie erstreckt sich auf 17 Meister und Arbeiter des Bochumer Vereins. Baare und seine Ingenieure sind nicht unter der Anklage, welche auf zahlreiche Stempelfälschungen und Fälschungen lautet, wofür eigene Graveure und Werkstätten eingerichtet waren. Die Anklage erstreckt sich auf die Zeit vom Jahre 1876 bis Juni 1891. In dem Prozeß sind 91 Zeugen geladen, Geh. Kommerzienrath Baare als erster. Der Verhandlungsort ist in der Schrift nicht festgestellt.

Verhaftet worden ist auf der Germania- werft in Kiel der Techniker Ahlrot. Derselbe wird, wie die D. Z. meldet, beschuldigt, Zeichnungen und Pläne neuer Kriegsschiffe über Kopenhagen nach Paris befördert zu haben.

Am Freitag hat ein furchtbarer Brand einen großen Theil des Hüttenwerkes Wasseralfingen in Württemberg zerstört. Nur die Gießerei und das Walzwerk sind von dem Feuer unberührt geblieben.

Die deutsche Armee hat im November 1891 wieder 20 Mann durch Selbstmord verloren.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 30. Jan. Anlässlich des Sterbetages des Kronprinzen Rudolf ließ der Deutsche Kaiser durch ein Mitglied der deutschen Botschaft einen Kranz auf dem Sarge niederlegen; die Inschrift lautete: Dem treuen Freunde — Kaiser Wilhelm.

* Aus Ungarn kommen jetzt über die Reichstagswahlen aus vielen Orten förmliche Wahlschlachtberichte. Todte und Verwundete gibt es bei diesen wüthenden Handgemengen zwischen den feindlichen Parteien in Massen; z. B. wird über die Wahl in Gfies in Siebenbürgen berichtet, daß dieselbe zu einem wahren Blutbade führte, bei dem es nach den bisherigen Ermittlungen 3 Todte und 15 Verwundete gab. Ähnlich lauten die Berichte aus einer Anzahl anderer Orte und scheint es fast, als

machen und Ihnen dann bestimmt heute Mittag Antwort sagen."

"Sie sind ja ein alter, treuer Diener des Barons und mit Ihnen kann man unterhandeln," gab Leonhard aalglatt zurück. "Das Consortium bietet für die sämtlichen Besitzungen des Barons, mit Ausnahme der Möbel, Waffen und beweglichen Schmucksachen im Schlosse Lindberg, neunhunderttausend Mark."

"Das ist viel zu wenig!" erwiderte der Schlossverwalter erregt und seine Lippen zitterten. "Nach dem Tode des seligen Herrn, also vor ungefähr sieben Jahren wurde wegen der Vormundschaft des noch unmündigen jungen Herrn das ganze Vermögen gerichtlich auf eine Million und vierhunderttausend Mark geschätzt, und da das Besitztum vorzugsweise aus liegenden Gütern bestand, die Alle noch vorhanden sind, so können dieselben jetzt doch nicht eine halbe Million Mark weniger werth sein."

"Ja, mein lieber Herr Werner, die Besitzungen sind im Werthe bedeutend zurückgegangen, die Wälder sind ausgeschlachtet und die Fabriken nicht mehr im blühenden Geschäftsgange, da kann kein hoher Preis angelegt werden. Zudem ist es sehr schwer für solche große Besitzungen einen einzelnen Käufer zu finden. Ein Consortium von Käufern ist aber bereit zu dem Preise von 900,000 Mark Baron

ob die militärischen Vorsichtsmaßregeln der Regierung nicht allenthalben ausgereicht haben, um die blutigen Tumulte zu verhindern. Die Ergebnisse der Wahlen selbst werden sich erst nach dem letzten Wahltage, dem 6. Februar, vollständig übersehen lassen, doch steht schon jetzt so viel fest, daß die liberale Regierungspartei eine nicht unerhebliche Einbuße erlitten hat, wenngleich sie auch im neuen Abgeordnetenhaus über die absolute Mehrheit verfügen wird.

Frankreich.

* Von französischer Seite wird wieder einmal über den Dreibund unsinniges Zeug in die Welt hinausposaunt. Der „Mémorial diplomatique“ behauptet, der Dreibund habe bereits einen päpstlichen Kandidaten bezeichnet, welcher formell versprochen hätte, die Intentionen des Dreibundes zu wahren. Dieser angebliche Kandidat der Dreibundsmächte für den Stuhl Petri soll auch, wie das „Mém. dipl.“ weiter versichert, alle Vorkehrungen getroffen haben, um die Wahl eines französischen Papstes zu hintertreiben. — Der Scherz mit dem Kandidaten des Dreibundes für die Papstwahl paßt allerdings vortrefflich in die Carnevalszeit!

Rußland.

* Die russischen Zemstwo's (Provinzial-Vertretungen) erließen eine Proklamation, welche die Regierung wegen ihrer Haltung der Hungersnoth gegenüber streng verurtheilt. Die Regierung — heißt es in der Kundgebung —, die uns alle Reformen Alexanders II. geraubt, welche der Gesellschaft ihre Betheiligung am öffentlichen Leben entzogen, hat Rußland in Hungersnoth veretzt. Solche Regierung kann das gegenwärtige Problem nicht mit eigenen Kräften lösen. Das Unglück ist erst im Anfangsstadium. Erst im Frühjahr wird es seinen eigentlichen Umfang in der Erschütterung der Grundlagen des wirtschaftlichen Lebens enthüllen. Wie es enden wird, wenn die Regierung ihre Haltung der Gesellschaft gegenüber nicht ändert, ob im Staatsbankrott, einer Schreckensherrschaft, der politischen Schwächung und Zerstückelung Rußlands, einem Volksaufstand, kann Niemand voraussehen. — Das ist ein fühner Schritt, den die Provinzialvertretungen Rußlands gegen die eigene Regierung gethan haben, und es steht zu fürchten, daß er vielen ihrer Mitglieder Sibirien einbringen wird!

Bulgarien.

— Nun ist ja Alles wieder gut! Die Pforte hat der bulgarischen Regierung mitgeteilt, daß Frankreich, um den Streit zu beenden, die bulgarische Note annehme. Grefow schickte die Note darauf an den französischen Vertreter, der wörtlich antwortete, die Beziehungen zwischen den beiden Regierungen seien wieder hergestellt.

Afrika.

* Emin Pascha ist auf seinem abenteuerlichen Zuge nach dem ostafrikanischen Seegebiete in seiner ehemaligen Residenz Wadelaï eingetroffen — dies das Neueste über den berühmten Afrikahelden! Emin Pascha hat seinen früheren Untergebenen, besonders aber bei seinen alten Soldaten, eine geradezu begeisterte Aufnahme gefunden, welche auf's Neue von der fast abgöttischen Liebe und Verehrung der Negerbevölkerung der Äquatorialprovinz für ihren ehemaligen Gouverneur zeugt. Zweifellos hat Emin seinen Zug nach Wadelaï unternommen, um zunächst wieder in den Besitz seiner daselbst liegenden, Millionen Mark werth repräsentirenden Elfenbeinvorräthe zu kommen; über die weiteren Pläne des unternehmenden Pascha's ist indessen noch nichts Sicheres bekannt.

Amerika.

* Der nordamerikanisch-chilenische Konflikt wird nächstens völlig ausgespielt haben. Nach einer dem Unionsgesandten in Valparaiso, Egan, zugegangenen Depesche seiner Regierung hat Präsident Harrison die Vorschläge Chile's zur Beilegung des schwebenden Streitfalles als befriedigend erklärt. Die Herren Yankee's haben es also nicht mehr nöthig, ein großes Geschwader nach den Küsten Chile's zu entsenden, freilich bleibt es auch fraglich, ob die alten Kriegskisten der Amerikaner der tüchtigen chilenischen Schlachtflotte einen besonderen Respekt würden eingeflößt haben.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 1. Febr. Von Präsident Lamey wurde die 21. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer in Anwesenheit von Minister Gienlohr und Ministerialrath Schenkel heute Vormittag 11 Uhr eröffnet. Petitionen waren eingegangen von Schwefingen wegen dem Wohnsitz des dortigen Geometers, von Beamten der Main-Neckarbahn wegen Aufnahme in eine höhere Gehaltsklasse, ferner von zahlreichen Gemeinden des Schwarzwaldes und der Seegegend wegen Fortführung der Höllethalbahn und Erbauung der Bahnstrecke Ludwigshafen-Stabringen. Vom Kultusministerium kam ein Gesetzentwurf ein wegen Besteuerung für kirchliche Bedürfnisse. Zur Berathung kam der Bericht der Petitions-Kommission über die Bitte der Gemeinde Altdreisach u. A. um Abänderung des Gesetzes vom 23. Mai 1856 wegen Abtretung des Rheinvorlandes an den Staat. Durch jenes Gesetz mußten die Rheingemeinden längs der badisch-französischen Grenze ein Stück Land von 300 Fuß Breite am Rheinufer an den Staat abtreten, weil es für die Bedürfnisse der Rheinorrektion und deren Instandhaltung unbedingt erforderlich war, damit der Staat den Bedarf an Sand, Kies und Faschinenholz, welche die vom Staat selbst geschaffenen Vorlandungen liefern, nicht fernherhin von den Eigentümern der anliegenden Ufergrundstücke ablaufen mußte. Die Petenten beantragten die Rückgabe des Vorlandes an die Gemeinden als Eigentum mit der Beschränkung, daß die Rheinbaubehörde jederzeit berechtigt sein solle, ihren Bedarf an Baumaterial unentgeltlich von dieser Fläche zu beziehen. Die Kommission beantragte dagegen, das Gesetz der Regierung in dem Sinne zur Kenntnissnahme und Erwägung zu überweisen, ob nicht jenes Gesetz in der Hinsicht abgeändert werden könne, daß die Breite von 300 Fuß des Vorlandes auf ein geringeres Maß herabgesetzt werde. Bei der Debatte verwendeten sich die Abgg. Schäfer, Hug, Pfefferle, Kopp, Birkenmeyer, Marbe, Heimbürger,

bemerkte Werner bitter. „Wie oft habe ich Ihnen die besten Rathschläge gegeben, aber Sie hörten nicht und nun ist das Unglück da.“

„Nun, so reden Sie doch, wenn Sie einen vernünftigen Rath wissen,“ fuhr Baron Lindberg empor. „Was nützt es, mir jetzt Vorwürfe zu machen, daß ich früher Ihren guten Rath nicht befolgte. Zeigen Sie mir lieber jetzt einen Ausweg, oder Sie können es erleben, daß ich mir eine Kugel vor den Kopf schieße.“

„Baronherziger Gott, was muß ich hören!“ rief der alte Schlossverwalter entsetzt. „Ein Baron Lindberg will Schulden halber als Selbstmörder enden!“

„Nein, nein! Ich sagte zu viel,“ gab Lindberg betroffen zurück. „Es wäre ja feige und schimpflich, durch einen Selbstmord unter diesen Verhältnissen aus der Welt zu gehen. Lieber will ich meinen Gläubigern meine Güter überlassen und mir eine kleine Stelle suchen. Etwas gelernt habe ich in meiner Jugend doch und kann schließlich auch fleißig arbeiten.“

„Bravo, bravo!“ rief jetzt freudig der alte Schlossverwalter. „Das gab Ihnen ein guter Geist ein, das sind rettende Gedanken, Herr Baron. O, wenn Sie dieselben doch früher gehabt und ausgeführt hätten!“ (Fortf. folgt.)

Lindberg's sämtliche Besitzungen noch heute zu kaufen.“

„Bei diesem Gebote wird es nichts aus dem Kaufe, Herr Leonhard,“ sagte Werner streng ablehnend, „das kann ich Ihnen schon jetzt sagen. Melden Sie das Ihren Auftraggebern und bringen Sie dann Nachricht, heute oder morgen. Ich will dem Herrn Baron sagen, daß Sie hier waren.“

Mergerlich wandte sich der alte Schlossverwalter von Herrn Leonhard ab, und dieser verließ brummend das Schloß.

Bald darauf trat Baron Lindberg in das Zimmer.

„Was gibt's Neues, lieber Werner?“ frug der Schlossherr in seiner jovialen Weise.

„Leider nichts Gutes!“ erwiderte der treue Diener. „Herr Leonhard war hier und bot im Auftrage des Käuferconsortiums für unsere sämtlichen Besitzungen 900,000 Mark.“

„900,000 Mark!“ rief der junge Baron erschrocken und wurde kreidebleich. „Diese Summe übersteigt ja nur unbedeutend den Betrag meiner Schulden. Um Gotteswillen, was soll ich da anfangen! Meine Gläubiger drängen, meine Kassen sind leer, und Kredit ist nicht viel mehr vorhanden. Wissen Sie keinen Rath, lieber Werner.“

„O, Sie folgen doch nie meinem Rathe!“

Beber und v. Stockhorner als Vertreter von Rheingemeinden waren für die Petition, besonders verlangten sie auch, daß den Gemeinden das Jagdrecht auf jenem Vorlande eingeräumt werde, sie befürworteten auch die Annahme des Kommissions-Antrags, weil doch nicht mehr zu erreichen sei. Die Abgg. Reichert und Dreher verhielten sich etwas zurückhaltender, weil einige in ihren Bezirken liegende Gemeinden bejorgen, es würden ihnen bei der Rückgabe neue Lasten aufgelegt. Minister Eisenlohr sagte eine genaue Prüfung der Sache zu, dagegen sprach sich aber Ministerialrath Schenkel aus, weil die Gemeinden von der Rhein-korrektion große Vortheile gezogen hätten. Nach seiner

Angabe kostete diese bis Ende 1888 volle 54 Millionen Mark, woran die Rheingemeinden nur 4½ Millionen beigetragen, es wurden etwa 10,000 Hektar von den Gemeinden gehörigem Kies- und Wasserland kulturfähig gemacht, was einen Werth von etwa 11 Millionen Mark repräsentire. Die Fluhsteuer gehe fortwährend herunter und betrage nur noch 110,000 M. gegen 155,000 M. vor wenigen Jahren. Der Staat habe auch 305 Hektar Vorland durch Kauf und Tausch für 711,000 M. erworben und darauf viele Verbesserungen ausgeführt, man könne doch dieses Land nicht jetzt unentgeltlich den Gemeinden überlassen. Auch diese Gelegenheit benützte der Abg. Wacker zu einem Angriff gegen die Regierung wegen

ihrer Thätigkeit vor den Bahnen und dem Töne von der Regierungsbank, welcher aber von Minister Eisenlohr eine scharfe Zurückweisung fand. Schließlich wurde der Kommissionsantrag mit großer Mehrheit angenommen.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 4. Febr. 19. Abonnements-Vorstellung. **Francesca von Rimini**, Oper in 3 Aufzügen. — Text und Musik von Hermann Söds. Anfang halb 7 Uhr.
Freitag, 5. Dez. 20. Abonnements-Vorstellung. Zum 1. Male: **König Heinrich V.**, geschichtliches Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare nach der Uebersetzung von Schlegel. Anfang halb 7 Uhr.

Marktpreise

über das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 30. Jan. 1892.
(Verordnung vom 25. März 1861)

Getreidegattung.	Gewicht des Hektoliters.	Kaufpreis des Hektoliters.		Summe der 3 Hektolit.		Mittelp. für 1 Hektolit.	Bemerkungen.
		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.		
Aeruen, neu, beste Sorte	—	—	—	—	—	—	Keine Einfuhr.
	—	—	—	—	—	—	
	—	—	—	—	—	—	
Aeruen, neu, beste Sorte	47½	7	70	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	
Aeruen, neu, beste Sorte	46	7	50	—	—	7 60	—
	—	—	—	—	—	—	

Bürgermeisteramt: H. Steinmeyer.

Bekanntmachung.

Nr. 866. Die Wittve des Güterbegleiters Heinrich Krebs, Karoline geb. Jung dahier, hat um Einweisung in Besitz und Gewährung des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Etwaige Einsprüche hiergegen sind binnen vier Wochen dahier anzubringen, andernfalls dem Gesuche entsprochen werden würde.
Durlach, 23. Jan. 1892.
Großh. Amtsgericht:
(gez.) Diez.
Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber:
Frank.

Brennholz-Versteigerung.

Großh. Bezirksforstrei Langen-Reinbach versteigert
Samstag den 6. Februar,
Vormittags 10 Uhr,
im Rathhaus in Singen aus dem Domänenwald „Buchwald“:
4 Ster eichenes Nussweitholz, 248 Ster buchene, 5 Ster eichene, 4 Ster forlener und 36 Ster gemischtes Scheitholz, 125 Ster buchene, 10 Ster eichene, 5 Ster forlener und 38 Ster gemischtes Prügelholz, 45½ Ster buchene und gemischtes Stockholz, 3400 buchene und 300 gemischte Wellen und 5 Loose Schlagraum.

Kuh- und Brennholz-Versteigerung.

Großh. Bezirksforstrei Stein versteigert aus den Hiebsschlägen der Domänenwäldungen Schalkenberg, Limberg und Schafterhen
Mittwoch den 10. d. M.,
Vormittags halb 10 Uhr,
auf dem Rathhause zu Stein:
9 Eichenstämme II. Kl., 21 dto. III. Kl., 25 dto. IV. Kl., 11 Forlen-Stämme u. -Stöße; 10 Ster forlener Prügel- und Stockholz; 3000 Stück gemischte Wellen.
Domänenwaldhüter Seiter und Hilfsförster Jäger in Stein zeigen die Hölzer auf Verlangen vor und fertigen Auszüge aus den Aufnahmslisten.

Holz-Versteigerung.

Die Großh. Bezirksforstrei Durlach versteigert
Montag den 8. Februar,
Vormittags 10 Uhr anfangend,
auf dem Rathhause zu Wöffingen:

aus Domänenwald Hohberg Abtheilung 3:

2 Buchen, 3 Eichen, 3 Forlen, 150 Ster buchene, 16 Ster eichenes Scheitholz, 14 Ster buchene Prügel, 850 buchene Wellen;

aus Abtheilung 9 von einer Grenz-Reinigung:

7 Loose Schlagraum; aus Domänenwald Schloberg Abtheilung 2:

2 Buchen, 1 Eiche, 5 Forlen, 156 Ster buchene Scheitholz, 16 Ster buchene, 2 Ster forlene Rollen, 15 Ster buchene Stockholz, 1000 buchene Wellen, 16 Loose birchene Faschinen.

Die Domänenwaldhüter Weingärtner in Wöschbach und Geis in Wöffingen zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Fruchtpreise.

Zu Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Fruchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Kilo	
			Mk.	Pf.
Kernen, neuer	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafers, alter	—	—	—	—
Hafers, neuer	400	400	7	50
Einfuhr	400	400	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Vorrath	400	—	—	—
Verkauft wurden	400	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—

Sonstige Preise: ½ Kiloqr. Schweinefleisch 90-100 Pf., Butter 100 Pf., 10 St. Eier 70 Pf., 20 Eier neue Karroffen 130 Pf., 50 Kiloqr. Hen 2.60, 50 Kiloqr. Stroh (Koggen) Mk. 1.50, 50 Kiloqr. Dinkelstroh Mk. 1.30, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 50, 4 Ster Tannenholz Mk. 40, 4 Ster Forlenholz Mk. 40.
Durlach, 23. Jan. 1892.
Das Bürgermeisteramt.

Weingarten.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Weingarten läßt am Montag den 8. und Dienstag den 9. Februar im untern Walde nachbeschriebenes Kuchholz versteigern:
513 Erlen,
263 Eichen (bis 2,35 Festm.),
53 Eichen,



24 Pappeln,
9 Ahorn,
7 Buchen,
4 Weiden,
3 Birken,
2 Kuscheln,
2 Maßholder.

Zusammenkunft ist jeden Tag Vormittags um 10½ Uhr am Bahnhofe dahier.
Weingarten, 28. Jan. 1892.
Der Gemeinderath:
Fz. Zsch.
Schöffler, Rathschr.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse der verlebten Frau Accisor Elisabeth Heß hier werden in deren Wohnung — große Mühlstraße Nr. 2 —

Montag den 8. Februar,
Morgens 9 Uhr anfangend, nachstehende Fahrniße gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

3 vollständig aufgerichtete Betten, 1 Chiffonnier und 1 tannenes Kästchen, verschiedene kleinere und größere Kommode, verschiedene Tische, wie Doppel-tisch, Toilette-tisch, Nähtische etc., 1 Sopha, 6 Sessel, 1 Küchenschrank und sonstiges Schreinerwerk, 1 goldene Damenuhr mit Kette, verschiedene (Besteck) Silberfachen, 6 Plumeau, verschiedene Weibzeug, Frauenkleider, Teppiche, Portraits, Glas und Porzellan, Küchen-, Blech- und Kupfergeschirr, verschiedene Möbel und Zuber, Holzportath und sonst noch verschiedene Gegenstände.
Durlach, 1. Febr. 1892.
Der Waisenrichter:
K. Goldschmidt.

Künstliche Zähne.

sehr hübsch weiß, von Naturzähnen nicht zu unterscheiden, Garantie unzerbrechlich. Sicherheitsgebisse, schonende Behandlung, schmerzloses Zahnziehen, Plombiren in Gold, Silber, Cement etc., Zahnschmerz wird sofort gestillt. Stütz-zahnerlag, Gebißplatten werden auf Verlangen in Gold, Silber, Celluloid und Kautschukbasis angefertigt.
Theilzahlung gestattet.
Emil Pfister,
prakt. Zahntechniker,
Hauptstraße 25.

Stachelzaundraht

und Drahtgewebe empfehlen billigt

Gebrüder Schmidt.
Ein ordentliches, junges Mädchen sucht zum sofortigen Eintritt Stelle. Näheres durch
Frau Giesecke, Kronenstr. 4.

Zu sehr günstigen Preisen und Bedingungen liefern

Träger & Säulen

für Neubauten
Gebrüder Schmidt,
Eisenhandlung, dem Rathhause gegenüber.

Maschinen & Werkzeuge

in prima Qualitäten für jedes Gewerbe bei
Gebrüder Schmidt,
Eisenhandlung, dem Rathhause gegenüber.

Grabarbeit zu vergeben.

Kräftige Arbeiter, welche mit Bickeln, Schaufeln, Karren arbeiten wollen, finden lohnende Arbeit im Degersteinbruch (Durlach) (Abraumarbeit). Näheres bei Bauunternehmer **Willet** in Karlsruhe, Rüppurrer Straße 16.

Wohnung zu vermieten.

Eine freundliche Mansardenwohnung (1 großes Zimmer und große Küche) ist sofort oder später an eine kleine Familie zu vermieten. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Fuhrwerksbesitzern

halten unser großes Lager in **Achsen, Radreifen, Ketten** etc. bester Qualität zu sehr billigen Preisen empfohlen.

Gebrüder Schmidt,
Eisenhandlung,
dem Rathhause gegenüber.

Das echte Schuhfett
„Marke Büffelhaut“
ist anerkannt das beste
Leder-Erhaltungsmittel.
Es ist wohl etwas theurer als Thran, Schweinefett, Baseline (d. i. verdicktes Erdöl) u. dergl.; die kleine Mehrausgabe zahlt sich aber durch Ersparniß an Lederzeug zehnmal wieder.
Wer das „Schuhfett Marke Büffel-haut“ einmal angewendet und dessen Wirkungen genau beobachtet hat, wird es sicher allen bisher eingeführten Leder-fetten vorziehen, einsehend, daß es nüt-zlicher ist, Markweise am Leder zu sparen, als Pfennigweise am Fett.
Büchsen à 20 und 40 Pfg. sind sammt Gebrauchsanweisung in folgen-den Handlungen zu haben:
Durlach: G. F. Blum,
Louis Luger Wb.,
Max Richard.
Bergshausen: Carl Rude.
Grödingen: J. F. Wagner.
Jöhlingen: Jul. Fabry.
Söllingen: J. F. Wall.
Weingarten: Jaf. Schmidt.
Wöschbach: Jof. Geist.

Zu bedeutend herab-gesetzten Preisen:

Ovalöfen, Kaseröfen, Regalir-öfen, Junker & Ruh-Öfen, Arme-ment-, Saar-, Hopewell-, Rund- & Saaneröfen etc. bei

Gebrüder Schmidt,
Eisenhandlung,
dem Rathhause gegenüber.

Zu verkaufen:

1 Kinderstuhwagen, dreiräderig,
1 Kinderbettstätten, von Weiden geflochten,
1 Kinderstuhchen, verstellbar.
Blumenvorstadt 10.

Volksbank Durlach,

G. G. m. u. S.

Wir ersuchen die Mitglieder um Abgabe der Einlagebücher an der Kasse.

Durlach, 3. Febr. 1892.

Der Vorstand.

Sparkasse Gröbzingen.

Die Mitglieder unserer Gesellschaft werden in Kenntniß gesetzt, daß die Sparbüchlein berechnet sind und zur Empfangnahme bereit liegen.

Gröbzingen, 2. Febr. 1892.

J. J. Benz, Rechner.



Stokfische,

frisch gewässerte, prima Qualität, sind fortwährend zu haben, **Schellfische**, frische Sendung, treffen heute ein; ferner empfehle lebende **Barben**, alle Sorten **Gelbflügel**, **Kopfsalat**, **Gänsefett**

Ebeod. Goldmann,

Fisch-, Wild- & Geflügelhandlung, Zehntstraße 2.

Betten- und Möbelgeschäft

von **Karl Haury,**

Amalienstraße 6 u. 7, empfiehlt Büffets, neue u. gebrauchte Sekretäre, Schreibpulte, Chiffonier, 1- u. 2-thürige Kasten, Wasch- u. Schubkasten-Kommode, Bettladen mit u. ohne Koft u. Matragen, Kanapee, Fauteuils, Stühle, Wasch- u. andere Tische, Brett- u. Rohrjessel, Weisenzugschränkchen, aufgerichtete Betten, Kinderbettladen, Küchenschränke, Stoffe, große Auswahl in Spiegeln etc.

Täglich frische

Mazzen

empfehlen

H. Oppenheimer,

Gröbzingen, beim neuen Schulhaus.

Zu vermieten

ist auf 1. März ein schön möbliertes, geräumiges Parterre-Zimmer Hauptstraße 28.

Rohrstühle werden schnell gut und dauerhaft geflochten, sowie Strohstühle zu Rohrstühlen umgearbeitet zu billigsten Preisen. Nur reelle Bedienung. Körbe färbt und lackirt billigst.

H. Hartwig, Pfasterweg 10.



Heute (Donnerstag) wird

geschlachtet.

Grüner Hof.

Karlsruher Hof.

Heute (Donnerstag) wird geschlachtet.

A. Heubner.

Unterzeichnete empfiehlt sich im **Kleidermachen & Weißnähen.**

Frau Bull.

wohnhaft bei Hrn. Mühl am Markt, 2. Stod.

Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen Durlachs im Anfertigen von den einfachsten bis zu den feinsten Damen- und Kinderkleidern und bittet um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

Rosa Stumpf,

9 Rappenstraße 9.

Aufklärung & Empfehlung.

Viele Anfragen zufolge erlauben wir uns hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß wir die öfters als **I. Qual. offerirten, jedoch aus schlechten Zechen bezogenen** und deshalb billigen Ruhrkohlen nicht führen und zwar aus folgenden Gründen:

Kohlen aus geringen Zechen sind zwar billig im Ankauf, allein viel theurer im Verbrauch, als gute Kohlen.

Geringe Kohlen sind hart und feinig (ähnlich wie Saarkohlen), entwickeln sehr viel Rauch und unangenehmen, gesundheitsschädlichen Geruch, erfordern öftere Reinigung der Defen, Herde, Röhren und Kamine, enthalten viel Schlacken (die mitbezahlt werden müssen), gehen aus Mangel an Brennstoff oft von selbst aus, wenn nicht mit Brennholz nachgeholfen wird und erhält man in Folge dessen auch kein warmes Zimmer und rasches Kochen.

Langjährige Erfahrungen und Kenntniß dieser vielen und bedeutenden Nachtheile haben uns veranlaßt, nur Kohlen aus besten Zechen zu beziehen und können deshalb in nach wie vor nur ersten Qualitäten empfehlen:

Nachgeseibte Anskohlen,

Anthracit,

Fettschrot,

Schmiedekohlen,

Stückkohlen,

Saarkohlen,

sowohl in Waggonladungen als kleineren Bezügen; ferner liefern wir zu billigsten Preisen buchen und tannen Scheitholz, Anfeuerholz, Holzkohlen und bitten bei Bedarf um gefl. Abnahme.

Achtungsvoll

Durlach.

Gebrüder Schmidt,

Eisen-, Kohlen- und Holzhandlung, dem Rathhause gegenüber.

P. S. Unsere Ruhr- und Anthracitkohlen liegen unter Dach und können solche deshalb stets trocken und gut geseibt geliefert werden.

Münchberger Schienensalat

ist eingetroffen bei

G. F. Blum.

XXV. Kölner Dombau-Lotterie.

Nur baare Geld.

Hauptgewinne: M. 75,000, 30,000, 15,000 etc.

Ziehung am 18. Februar 1892.

Loose zu 3 Mark

(Porto mit Liste 30 Pf.)

bei 25 Loose und mehr mit Rabatt empfiehlt

B. J. Dussault, Köln,

alleiniger General-Agent,

Brandenburgerstraße 2.

Kölner Loose sind in Durlach zu haben bei Julius Loeffel.

Gesponnenes Rosshaar, garantiert echtes Schweifhaar,

empfehlen

Heinrich Döttinger.

Handpflanzwägelchen,

ein gutes, für Gärtner geeignet, ist preiswürdig zu verkaufen

Kirchstraße 6.

Möbelmagazin

vereinigter Schreinermeister G. G. mit unbeschränkter Haftpflicht,

Karlsruhe,

20 Schloßplatz 20,

empfehlen sich zur Uebernahme ganzer Aussteuern

sowie

einzelner Zimmer-Einrichtungen in jeder Holzart bei stielgerechter Ausführung unter Zusicherung billigster Preise. Zeichnungen und Voranschläge stehen kostenlos zur Verfügung.

Schönes

Silber-Sauerkraut

per Pfd. 10 S, ist fortwährend zu haben bei

Wilhelm Wagner

am Markt.

Zu verkaufen 2 Ster erlenes Holz im Oberwald. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Futterschneidmaschinen, Göpel & Rübennühlen, Pflüge & Pflugschare, Schubkarren & Schwungräder, Wasser- & Jauchepumpen, Jauchevertheiler, Dunggabeln & Hacken

in größter Auswahl und solider Ausführung billigst bei

Gebrüder Schmidt,

Eisenhandlung, dem Rathhause gegenüber.

Vorbereitungs-Anstalt

für die

Postgehilfen-Prüfung.

Junge Leute werden sicher und gut ausgebildet. Bisher bestanden

Tausend meiner Schüler

die Prüfung. Es ist die älteste und größte Anstalt Deutschlands. Sehr tüchtige und bewährte Lehrer; gute Pension und gute Aufsicht. Eintritt am 15. Februar für ältere und am 20. April für jüngere Schüler. Die katholischen Schüler erhalten Religionsunterricht durch den Ortsgeistlichen. Nähere Auskunft ertheilt

J. H. F. Tiedemann, Dir., Kiel, Ringstr. 55.

Zwei sehr schöne Wohnungen von je 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Garten in der Nähe des Thurmburgs per sofort oder später zu vermieten bei

Otto Schmidt.

Bolapütaklub Weltspracheverein.

Die Lehrkurse resp. Vorlesungen über die J. M. Schleyer'sche Weltsprache Bolapüt für Herren und Damen beginnen **Donnerstag den 4. Februar**, Abends 7 und 8 Uhr, wozu Anmeldungen entweder an den Unterrichtsabend im Schulgebäude Zimmer 31, III. Stod zwischen 7 und 9 Uhr oder bei der Expedition d. Bl. entgegenzunehmen werden, woselbst auch die Letztanplane ausliegen und über alles Weitere nähere Auskunft ertheilt wird. Das Honorar beträgt M. 6, wovon auch befreit werden kann und ratenweise zu entrichten ist. Die Unterrichtsabende werden noch je nach Uebereinkommen festgesetzt.

NB. Auf Verlangen wird event. auch an einzelne Personen, Familien, Vereine und dergl. besonders Unterricht ertheilt.

Lyra.

Samstag den 6. Februar, Abends 8 Uhr beginnend, findet unser

Bereins-Ball

in der Krone statt. Unsere verehrten Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Zimmer, ein gut möbliertes, ist sofort oder später zu vermieten

Hauptstraße 73.

Dickrüben.

ca. 150 Zentner, sind zu verkaufen

Kellerstraße 33.

Ein möbliertes Zimmer

ist an 1 oder 2 solide Herren so gleich oder später zu vermieten

Herrenstraße 24, 2. Stod.

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem so rasch auf einander erfolgten Hinscheiden unserer geliebten Eltern und Schwiegereltern

Karl Groner's Eheleute,

insbesondere für die reichen Blumenpenden und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Durlach, 3. Febr. 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Katharine Dürr,

geb. Groner,

Karoline Langenbein,

geb. Groner,

Karl Dürr,

Oberpostsekretär,

Christof Langenbein,

Bäder.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

29. Jan.: Karl Christian, Bat. Christian

Joller, Landwirth.

31. „ Karl, Bat. Karl Neumann

Weißgerber.

31. „ Friederike Emma, Bat. Jakob

August Schaber, Schlosser.

Gestorben:

1. Febr.: Katharine geb. Börs, Witwe

des Wehners Karl Groner,

77 Jahre alt.

Koaction: Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach